



HANS PETER JOST, POGRADEC, 1992.

Albanien Ein Staat zwischen Diktatur und Kapitalismus

Unterwegs in einem unbekanntem Land

In Pogradec ist Markttag. Das Städtchen mit 20 000 Einwohnern liegt am Ohridsee im Südosten Albaniens und ist heute ein Touristenort. Als Hans Peter Jost es 1992 besuchte, hatte das Land gerade die kommunistische Herrschaft unter Enver Hoxha abgeschüttelt. Im Jahr zuvor war es ihm erstmals möglich, ins Land zu reisen. Die Gesellschaft, die er in den neunziger Jahren antraf, befand sich in einem chaotischen Umbruch. Die alte Fürsorge des kommunistischen Regimes war ebenso wie die brutale Unterdrückung der Bewohner verschwunden. Alle mussten schauen, wie sie überleben konnten. Brot, das wichtigste Grundnahrungsmittel in Albanien, gab es fast keins mehr.

Das Bild, das der heute 69-jährige Schweizer Fotograf in Pogradec gemacht hat, lässt uns die Stimmung zwischen Verlust, Unsicherheit und Aufbruch spüren: Der Marktplatz ist eine offene Fläche ohne wirkliche Struktur. Kinder und Jugendliche stehen um einen alten Billardtisch. Weiter hinten bilden Erwachsene Gruppen. Andere sitzen auf dem Boden und bieten Habseligkeiten zum Verkauf. Der Markt ist mehr informeller Treffpunkt als ein Umschlagplatz für Waren. «Das hat sich grundlegend gewandelt», sagt Hans Peter Jost, «heute

würden die Menschen in Autos sitzen.» Er hat sich als Jugendlicher in den sechziger Jahren beim Hören des deutschsprachigen Radio Tirana ein Traumbild von Albanien gemacht und wollte es dann bereisen. Was er dann sah, war anders, als es die Staatspropaganda verkündet hatte.

Die verarmte Gesellschaft, den einsetzenden Turbokapitalismus mit Coca-Cola, Mafia und Bauboom, die feiernden Rich Kids, die Situation der Frauen und die Formen der lange unterdrückten Religiosität hat er mit grosser Sensibilität eingefangen und in sechs Broschüren nach Themen von Brot bis zu Träumen originell geordnet. Das Albanien, das Jost auf seinen Fotografien zeigt, ist ein widersprüchliches Land, rau und anrührend, voller Energie und stummer Verzweiflung. Die Jugend träumt vom Weggehen in andere Länder Westeuropas. Die Bevölkerung schwindet. Die Gesellschaft verändert sich nur langsam. Europa kann helfen, wenn es bei Korruption und dem Fortleben von Machteliten nicht wegschaut. **Gerhard Mack**

Hans Peter Jost: *Albania in Between*. 1991–2021. 8 Broschüren im Schuber, etwa 444 S., 180 Fotografien, PLAK-Verlag, Zürich 2022, 80 Fr.

Das Albanien, das Hans Peter Jost auf seinen Fotos zeigt, ist ein widersprüchliches Land, rau und anrührend, voller Energie und stummer Verzweiflung.